

Dr bluetig Sabu

E Farse für Chaschperfigure i zwne Akte samt Vor- u Nachschpiu

Für Monika Demenga und Hans Wirth

«Gordon: Wir wissen nichts von uns. Manchmal hat man den Eindruck eines Puppenspiels: Man kommt gegen das hinter der Szene nicht auf.

Edward: Und eigentlich gibt es den Menschen nicht.

Gordon: Du sagst es.

Edward: Und wenn es doch den Menschen gäbe?

Gordon: Es gibt ihn nicht, Edward. Du möchtest es glauben.»

(Alfred Döblin: *Hamlet oder Die lange Nacht nimmt ein Ende*)

«weh unser guter kaspar ist tot

wer verbirgt nun die brennende fahne im zopf und wer dreht die kaffeemühle

wer lockt nun das idyllische reh

(...)

Weh weh weh unser kaspar ist tot heiliger bimbam kaspar ist tot

(...)

jetzt vertrocknen unsere scheidel und sohlen und die feen liegen halbverkohlt auf den scheiterhaufen»

(Hans Arp: *Die Schwalbenhode*)

Personen

- Kaspar Er wehrt sich, wie er kann, aber ein Held ist er nicht.
- König Machtfried I. Er redet in einer Art von Freiheit und Verantwortung, als ob er seine Politik hierzulande machen würde. Deshalb kann er kein schlechter Mensch sein.
- Prinz Strammsack. Er ist jung, dumm und dynamisch. Dass er seinen blutigen Säbel nicht mehr sauber kriegt, ist für ihn ein ästhetisches Problem. Deshalb gehört ihm die Zukunft.
- Prinzessin Melalia. Als einzige Frau im Stück wird sie natürlich geplagt und verschachert. Später spielen ihr die Umstände die Möglichkeit zu, sich an allen Männern zu rächen. Ob sie's tut, bleibt offen. In Anbetracht dessen, dass der Verfasser des Stücks ein Mann ist, ist dies zwar feig, aber verständlich.
- Polizist Gutermut. Als Polizeichef hat er nicht gelernt zu fragen, wem die Ordnung nützt, die er beschützt. Er will nichts als dem, was er für Recht hält, zur endgültigen Eskalation zu verhelfen. Ein braver Schroter.
- Der Weise Hintersinndi. Er hat nichts zu sagen, drum sagt er's in Versen. Was das für Zeiten seien, in denen man die Weisen nur noch zum Leichenschieben brauchen könne, fragt er sich. Und nicht nur er.
- Der Räuber Wenn er nicht namenlos wäre, würde er Müller heissen, und auch sonst ist nichts an ihm auszusetzen. Dass sein Metier nicht allen Leuten passt, was soll's. Welches Metier passt heutzutage schon allen Leuten?
- Der Tod Obschon er sich zeitweise Freiherr von Lebenslust nennt, ist er beständig und der ruhende Pol im Stück.

VORSPIEL

(Die Bühne: Eine idyllische Landschaft, links hinten ein grosser Fels, rechts – weiter hinten – das Königsschloss. Geräusch eines sanft rauschenden Bachs.)

I

(An den Felsen geworfen, schrecklich verdreht, der erstochene Kaspar, blutend. Im Vordergrund der Prinz. Er versucht, mit einem grossen Lappen seinen blutigen Säbel zu putzen.)

Prinz (hält mit putzen inne) Hützutags – hützutags wei d'Lüt Bluet gseh. Dasch erwise. Und was d'Lüt wei gseh, das mues me ne zeige.

(putzt weiter) Dert düre het mi Vatter rächt. Di billigschi Art, Politik z' mache, isch, we d' geng chly Bluet laasch la fliesse. Öb d' es Chönigriich regiersch oder öb d' es Chaschpertheater machsch: Dasch ghoue wi gschoche.

(unvermittelt nach hinten) Chaschper, bisch tot?

(zum Publikum) Isch tot.

(fuchtelt mit dem Säbel Richtung Publikum) Äkschen änd Kräim: So faasch 's Publikum.

(putzt weiter, murmelnd) Potz Üebigsabbruch und Mannsputzzüüg: Dräckbluet, Souerei.

II

(Polizist Guetermut schlurft guten Mutes auf die Bühne, bleibt wie angewurzelt stehen.)

Prinz Lue daa, üse Polizeichef, dr Guetermuet.

Polizist Hoppla. Em Luegen aa het's öppis Urächts gää. Em Luegen aa mues i iigriiffe.
(laut) Halt! Ke Bewegig! Alls was rächt isch! Hie schpricht d'Polizei!

Prinz (trocken) Suechsch Arbeit?

Polizist Prinz Schtrammsack? Was isch passiert?

Prinz Mues dr's erklääre?

Polizist Dr Chaschper kabutt – . Das bisch doch nid du gsy?

Prinz Wär de süsch? Gsehsch das Bluet a mim Sabu? I ha dr Chaschper zwäg gmacht für si Uftritt.

Polizist (empört aus tiefstem Herzen) Alls was rächt isch! Das isch nid rächt. Werum emu oo?

Prinz (weist ins Publikum) Gsehsch di Lüt? Im Radio ghöre si Bluet, im Fernseh gseh si Bluet, uf der Schtraass schmöcke si Bluet u z'Nacht tröime si Bluet. Lue, Guetermuet, das verschtaasch du nid: Mir müesse mit der Zyt gaa. Mit em Schneewittli bim Zmorge chsch hüt kes Chaschpertheater me aafaa.

(Polizist Guetermut geht nach hinten zum toten Kaspar, betrachtet ihn genau, kommt zurück, stellt sich vor den Prinzen hin, räuspert sich:)

Polizist Prinz Schtrammsack, alls was rächt isch, du bisch verhaftet.

Prinz Schtang mer us em Liecht. Wi söu i soo mi Sabu putze?

Polizist (bleibt mutig stehen)

Prinz Wird's?

Polizist (bleibt noch mutiger stehen)

Prinz (brüllt) Potz Schützepanzerroupebruuch und Handgranateschplittermantel-abendandnoeinisch: Dr Prinz vo üsem gmeinsame Vatterland bin ii und dr Prinz vo üsem gmeinsame Vatterland bruucht e subere Sabu, isch das klar?

Polizist (tritt – immer noch ziemlich mutig – einen Schritt zurück.) Aber verhaftet bisch trotzdem.

Prinz (sanft) Los itz, Polizeischef Guetermuet, mach kes Theater. Wär verdient mee, du oder mit Vatter, dr Chönig Machtfried dr Erscht?

Polizist (denkt nach) Alls was rächt isch, di Vatter.

Prinz Äbe.

Polizist (mit letztem Mut) Aber alls was rächt isch: Das han ig i dr Polizeiregrutteschuel andersch glehrt. (Er schluchzt plötzlich erbärmlich auf.)

Prinz (vom galoppierenden Mitleid übermannt) Guetermuet, hör uuf, potz Notverband und Kameradehiuf, i ha's ja gar nid soo gemeint. – We Bluet modern isch, was chan i drfür?

Polizist (im Innersten aufgewühlt) Aber: We nümme rächt isch, was rächt isch; was isch de noch rächt, alls was rächt isch?

Prinz (väterlich) Liebe Polizeishef Guetermueter, du dänksch z'vil – (denkt nach) oder verdiensch z'weni, eis vo beidem. (spontan bewegt) Weisch was? Gang schrib du e Rapport. Dr Chönig tuet mi de amneschtiere.

Polizist (seufzt abgrundtief erleichtert auf, macht eine stramme Achtungsstellung.) Prinz Schtrammsack, dasch mönschlechi Grössli. Drfür han i gseh, dass du i Notwehr ghandlet hesch.

(geht ab)

Prinz Potz Maschinegewehrsalve und Miinewärfervollträffer: Mönschlechi Grössli (betrachtet sich stolz und bewegt, dann:) I mues mi Sabu putze.

(Er beginnt wieder zu putzen, ohne dass der Säbel sauberer wird. Vorhang.)

ERSTER AKT

(Die Bühne: ein riesiger, sich ins Endlose ziehender Saal im Innern des Schlosses. Links ein grosser, prunkvoller Spiegel.)

I

(Der König tritt hoheitsvoll, mit Bademantel und Krone angetan, auf und vor den Spiegel. Er befindet sich auf seinem Morgenspaziergang durch das Schloss. Am Arm eine überdimensionierte Armbanduhr, die er während des ganzen Stückes trägt.)

König (tief durchatmend) Freiheit und – aaa – Aabetüür dr Duft – aaa – vor groosse witte Wält – aaa.

(Er beginnt mit seiner Morgengymnastik: Rumpfbeugen mit hochgestreckten Armen.)

Hüt wird mi geniali Schtaatsmännlecheit es nöis Gsetz schaffe. Heisse tuet's: «Die Freiheit der Verantwortung». Für groossi Tate brucht's groossi Wort. (bleibt stehen) Wär treit meh Verantwortung als ii? Niemer. Wär schteit – demzufolge – me Freiheit zue als mir? Niemerem. Das isch Schtaatsleer. Wär ke Verantwortung treit, bruucht o ke Freiheit. Und ussert mir treit ja niemer Verantwortung. – Paragraf eis: «Die Verantwortung trägt – uneingeschränkt und ungeteilt – König Machtfried der Erschte» – das bin ii. Paragraf zwöi: «Dafür, dass er die Verantwortung trägt, kann er weder verantwortlich gemacht, noch sonstwie zur Rechenschaft gezogen werden.» – Paragraf drüü: «Nur dem, der Verantwortung trägt, steht Freiheit zu.» – Paragraf vier: «Für alle andern heisst Freiheit Einsicht in die Notwendigkeit, dass nicht alle gleichviel Verantwortung tragen können.» – Dasch natürlech ersch d'Rohfassung.

(turnt weiter) Freiheit heisst Verantwortung, Verantwortung heisst Freiheit. Frisch, fromm. fröhlech, frei: Das isch positivs Danke. E gesunde Körper git e gesunde Geischt. Und umgekehrt.

(Bleibt stehen und schaut auf die Uhr.)

Aha: S'isch Zyt zum Regiere.

II

(Wie sich der König zum Abgehen wendet, kommt ihm seine Tochter Melalia entgegen. Sie ist verträumt, introvertiert und scharfsinnig.)

König Mi Tochter Melalia –

Prinzessin (sich leicht verbeugend) Mi Vatter Machtfried –

König I weiss, du hesch guet gschlaafe und mi fröit's, dass du guet gschlaafe hesch. Dr nöi Taag bringt mir en ernöite gsetzgeberische Höheflug, üüs allne es nöis Theaterschtück (verbeugt sich leicht zum Publikum hin), und dir bringt er d'Hüraat, will i daas e so beschlosse ha.

Prinzessin I söll hürate?

König: Mit e me ne hochaschtändige Pursch –

Prinzessin Vatter –

König I weiss, dass di das fröit u i weiss, dass es di wundert, wär di Zuekünftig –

Prinzessin Vatter. I jedem Schtück muess i hürate. I wett einisch sälber –

König Mi Tochter, bis froh, dass du e Vatter hesch, wo d'Verantwortung nid schüücht, für dii z'entscheide. Dadrmit dass i di i jedem Schtück verhürate, si mer bis itz nid schlächt gfaahre. Üsi Häppiänd sy gfraagt. I dere schwäre Zyt zwüsche Rezession und Ouverkill (verbeugt sich leicht Richtung Publikum) wott s'Publikum im Theater nid no müesse schtudiere. Mir bewiise: S'Glück isch machbaar –

Prinzessin – zu mim Unglück. I wott nid hürate –

König (streng, vor den Spiegel tretend) Bi Projekt vo nazionalem Inträsse wird nümm uf alle Partikularinträsse Rücksicht gnoo. – I ha mi das Mal wider einisch für e Kaschpaar entschide –

Prinzessin Du weisch, dass dr Chaschper mi o nid wott. Für ihn sig ii z'nobel, seit er geng.

König (vor dem Spiegel, heftig) Dr Kaschpaar het gar nüt z'säge! Dä cha minetwäge Gschichte verzelle oder sogar dumm tue; aber z'säge hett dä nüt. Wär treit hie

eigtlech d' Verantwortung drfür, dass das Schtück Erfolg het? Ömel nid dr Kaschpaar!

Prinzessin Langsam wird's längwilig, mit dir zäme Theater z'mache.

König Aber es funktioniert: Uf dr Büni und hinder dr Büni. Dänk a all di Arbeitsplätz, wo da auf em Schpiil –

Prinzessin (verbeugt sich leicht) I wünsche dr e schöne Taag, Vatter.
(geht ab)

König (schaut ihr wohlgefällig nach) Es donnerts Chröttli, es eigewilligs Pärsoönli. Aber halt ke Sinn für Verantwortung. (rafft sich auf) So, d'Politik rüeft.
(auf der anderen Seite ab)

III

(Kaum ist der König weg, kommt – abermals von der anderen Seite – der Polizist Gutermut. An Handschellen zieht er den gefangenen Räuber hinter sich her quer über die Bühne.)

Polizist Nach em traagischen Abläbe vom Chaschper hüt dä Morge han i für das Schtück scho s'Schlimmschte befürchtet, alls was rächt isch. Aber itz – dass du mine Manne i ds Garn ggange bisch, das laat eim doch wider a d'Grächtigkeit gloube.

Räuber (der stehengeblieben ist) Chabischopf.

Polizist So, vorwärts.
(beide ab)

IV

(Kaum sind die beiden verschwunden, tauchen hinter ihnen der Prinz Strammsack und der Weise Hintersinndi auf. Sie ziehen, respektive stossen eine schwarz verhängte Bahre auf die Bühne, auf der der tote Kaspar liegt.)

Prinz (ziehend) So, Her Husfilosof. I ha di nid ggrüeft, für dass d' nüt machsch! Schtuoss e chly! (Sie bewegen die Bahre noch um einiges vorwärts, dann verschnaufen sie beide.) 'S tuet dr o guet, wett einisch chly muesch schaffe.

(Der Prinz lehnt sich lässig gegen die Bahre, während der Weise ziellos auf der Bühne herumgeht.)

Der Weise I by dr Hintersinndi
 und dänke, was i chaa;
 chumm bin i daa, verschwind i
 mine Gedanke naa.

Prinz (von hinten) Nüt isch, da blibsch.

Der Weise I wo geng numen üebe,
 für z'säge, was ich gseh,
 mues hälfe Liiche schiebe
 und schwige – meh und meh.

I by dr Hintersinndi –
 dr Chaschper, dä isch hii.
 Dass är nümmläbt, verwind i,
 doch nid, dass i no by.

Prinz Los Sinndi, hesch wider einisch e depressive Schueb? Häb di, wei dr
 Chaschper hie i d'Mitti schteue. Der tot Chaschper, dasch doch s'tragische
 Momänt i däm Schtück. (lacht) So, schtopp! Guet!

(Sie stellen die Bahre ab. Der Weise verlässt die Bühne wortlos.)

V

(Der Prinz tritt in den Vordergrund der Bühne, holt seinen Säbel aus der Scheide und beginnt wieder, ihn zu putzen. Lehnt sich an die seitliche Begrenzung der Bühne, nachdenklich:)

Prinz Potz Marschbefähl und Generalmobilmachig: I weiss gwüss nid rächt, wi
 s'Schtück söll wittergaa, itz, wo dr Chaschper kabutt isch.

VI

(Der König, hastig. Schon hinter der Bühne hört man ihn rufen:)

König: E Skandaal, e Skandaal! S'isch e Skandaal! (vor den Spiegel, eilend, mit
 äusserstem Nachdruck:) E Skandaal isch es. (schaut sich um) Schtrammsack,
 isch er wüerkli tot?

- Prinz Wär?
- König Dr Kaschpaar!
- Prinz Ja, werum?
- König Grad han i dr Rapport vom Guetermuet überchoo und d'Zittung schribt's o scho, dass di dr Kaschpaar tödlech beleidiget heig und du heigsch ihn lediglich töt. (sehr laut) Aber dass du i Notwehr ghandlet hesch, macht's o nid besser.
- Prinz Du seisch ja o immer, Bluet la z'fliesse sig di billigschti Art, Politik z'mache.
- König I säge ja nüt drgäge, grundsätzlech. Bluet isch schon rächt. (brüllt) Aber doch nid am Kaschpaar sis!
- Prinz (sachlich) I hätt chönne nää, wän i hätt wölle, öpper hätt immer es Haar i dr Suppe gfunde.
- König Dass eim bim ne Nichtsnutz, bim ne fräche, unghoblete Laveri mängisch dr Sabel düregeit, das verschtaan i ja. Aber äbe: Nid dr Kaschpaar! Hie geit's um meh. (pathetisch) Hie geit's um alls oder nüt. (noch pathetischer) Hie geit's um üüs.
- Prinz Das isch e rhetorisch Schteigerig gsy wi im Theater.
- König Theater! Genau da drum geit's. Chasch du mir villich säge, wi me söll Kaschpaartheater mache ohni Kaschpaar?
- Prinz (trocken) Ohni Chaschper.
- König Hesch du s'Gfüel, es Kaschpaartheater ohni Kaschpaar sig nones Kaschpaartheater?
- Prinz (trocken) Mache mer halt es Schtrammsack-Theater. I wett sowiso scho lang mal d'Hauptrolle schpile.
- König (väterlich) Los, Schtrammsack. Mir bruuche dr Kaschpaar, will mer dr Name vom Kaschpaar bruuche. We mer uf ds Programm schribе «Kaschpaartheater», de chöme d'Lüt; wem er schribе «Schtrammsacktheater», de chunnt ke Mönsch. (er tritt vor den Spiegel) Politik mache heisst o, alls was eim nützt, für eim la z'schaffe. E Find, wo für eim schaffet, nützt meh, als e Fründ, wo eim uf dr Choscht hocket. – Ou schön, hesch mr öppis z'schribе? Das isch e Satz für d'Memoare.

Prinz: Und was mache mer itze? (Er beginnt wieder, seinen Säbel zu putzen.)

König: Mir bruuche dr Kaschpaar wider.

Prinz: Dr Chaschper isch tot.

König Rue, mues dänke. (beginnt, hin und her zu gehen) Dr Kaschpaar isch tot... I befille, dr Kaschpaar isch wider läbig. (bleibt stehen und schaut nach hinten) Nützt nüt. 'S isch nümm wi früecher. Mir müesse... mir müesse... dr Tod! Dr Tod mues häre! (ruft hinter die Bühne) Guetermuet! Polizeischef Guetermuet!!

(Im Laufschrift taucht der Polizist auf, atemlos:)

Polizist Zu Befäu.

König Polizeischef Guetermuet, i mues mit em Tod rede, sofort!

Polizeischef (erschrocken) Alls was rächt isch. I weiss nid, wo dr Tod isch.

König (streng) Wär dr Tod suecht, findet ne.

Polizist Aber –

König Das isch e Befähl! Mäldung, wett ne gfunde hesch. Ab!

Polizist Verschtange: Mäudig, wen i dr Tod gfunge ha.

(er guckt vorsichtig unter das schwarze Tuch der Bahre, dann eilig ab.)

Prinz (säbelputzend) Mir isch geng no nid klar, werum dass mer dr Chaschper derewää unbedingt bruuche.

König I ha beschlosse, dass d'Melalia hüt hüratet und ussert em Kaschpaar gsehn i i däm Schtück kene, wo z'hüraate wär. (er deutet ins Publikum) Schtrammsack, mir bruuchen es Häppiänd! 'S Publikum louft ist ja drvoo!

(geht ab)

VII

Prinz (weiterhin den Säbel putzend) De louft's haut. Häppiänd, geng nume Häppiänd! I säge: Bluet wei si gseh. Es git Zytte, wo me hüratet und Ching macht und es git Zytte, wo me Bluet wott gseh und d'Ching laat la blüete. (öffnet den König nach) «Hesch mer öppis z'schribe? Das isch e Satz für d'Memoare.» – Drby: Genau zwüsche d'Rippi bin i mit em Sabu. Dasch gange

wi düren Anke. Mitts ids Härz. Chaschper isch um wi ne Sack. (ins Publikum)
 Es git eifach z'viu Tabus i üser Gsellschaft: Ou 's Töde isch es Handwärc.
 Aber da drvo redt de wider niemer. Suber töt isch o suber gschaffet –

VIII

(Der Polizist Gutermut rennt hastig über die Bühne.)

Polizist Dr Tod chunnt!

Prinz (brummt) De gang säg's em Chönig.

(Gutermut auf der anderen Seite hastig ab.)

Prinz Potz Panzerattacke und Ce-Alarm: Nid das i Schiss hätt, aber wit ewägg vom
 Gschütz git alti Chrieger.

(Mit diesen Worten schlendert der Prinz zuerst linkisch nach hinten, schaut einen Moment
 den liegenden Kaspar an und – nach den letzten Worten – verlässt er die Bühne fluchtartig.)

IX

(Gleichzeitig betreten der König Machtfried I und der Tod die Bühne. Hier treffen sich zwei
 gewichtige Geschäftsherren, die in kulantem Ton, aber hart verhandeln. Sie begrüßen
 einander mit einer leichten Verbeugung.)

König (zuvorkommend) Tod, es fröit mi, di gsund und zwääg bi mir dörfe
 z'begrüesse.

Tod Chönig Machtfried, d'Fröid isch minersitts, ganz minersitts.

König I ha zwar gmeint, hüt Aabe chömi mer einisch ohni dii z'Gang –

Tod (lacht) Um mii ume chunnt me nid.

König (lacht ebenfalls) Mues zugää: i dir Brangsche hesch's Monopol.

Tod (charmant) Machtfried, du weisch, mir hei beid chlii aagfange.

König So isch es. So isch es. (Sie lachen beide.)

(Hier beginnen sie nebeneinander immer von vorn nach hinten und zurück gemessen den
 Raum zu durchschreiten. Im Hintergrund wenden sie immer exakt miteinander, der eine am
 Kopfende, der andere am Fussende der Bahre, auf der der tote Kaspar liegt.)

König (Geschäftston) Chöme mer zur Sach.
Tod Chöme mer zur Sach.
König Dr Kaschpaar isch tot.
Tod Unbeschritte.
König Unfall.
Tod Cha me so säge.
König Löö mer daas.
Tod Säubverschtändlech.
König Dass dr Kaschpaar tot isch, isch dumm.
Tod Für dii.
König Löö mer daas.
Tod Säubverständlech.
König Was ich meine: 'S wär besser, we dr Kaschpaar nid tot wär.
Tod Für dii.
König (sachlich) Für üüs alli.
Tod We mes e soo aaluegt.
König Was i meine: Mir müesse zäme ids Gschäft choo.
Tod Für das bin i daa.
König Usgezeichnet.
Tod Äbe.
König Churzum: I bruuche dr Kaschpaar wider.
Tod Säubverschtändlech.
König I meine: sofort.
Tod Cha me mache.
König Rede mer nid lang drumume.
Tod Wi gseit: Chöme me zur Sach.
König I gseh: Mir verschtöön is.

Tod Mir chöi zäme rede.

König Unbeschritte.

Tod Unbeschritte.

König Chöme mer zu dine Bedingunge.

Tod Isch mehr rächt. Isch mehr sehr rächt.

König Was i meine: Dini Forderunge.

Tod Ha di verschtande.

König Wi mängi?

Tod Forderige?

König Ja.

Tod Eini.

König Sehr guet. Weli?

Tod Chopf gäge Chopf. Du weisch, i han e Buechhaltig.

König I verschtaa di. A wän dänksch?

Tod Isch mer grundsätzlech gliich.

König Das macht's nid eifacher.

Tod Wett erloubesch, mach dr e Vorschlag.

König (verbeugt sich leicht) I bitte drum.

Tod Dr Polizeischef Guetermuet het hüt dr Röver gfange.

König Ha grad vorhär dr Rapport in de Finger gha.

Tod Isch e guete Polizeischef, dr Guetermuet.

König Danke. Me bruucht settig hützutags.

Tod Cha mer's danke.

König Also dr Guetermuet?

Tod I ha eigentlech a Röver dänkt.

König (freudig überrascht) Dr Röver? Sehr kulant.

Tod (charmant) Du weisch, mir chunnt's nid drufaa: Läbig isch läbig u tot isch tot; anders verbuechen i nid.

König Trotdäm. Sehr zuvorkommend.

Tod (verbeugt sich leicht)

König Tot oder läbig?

Tod I wär froh, wett mer d'Arbeit chönntsch abnäa.

(Beide bleiben wie auf Kommando stehen.)

König Guetermuet! Polizeishef Guetermuet!

(Im Laufschrift tritt der Polizist auf.)

König: Guetermuet: In Bezug uf e Röver, wo dini tapfere Manne hütt gfange hei, ergeit folgendes Urteil. Dr Röver wird als schuldig befunde – öööm – für dises und äis und im übrige no für mängs anders. (räuspert sich) 'S Urteil luttet: Tod durch – öööm – Enthouptung. (zum Tod) Isch's rächt esoo?

Tod (verneigt sich leicht)

König Enthouptung, guet. 'S Urteil wird vom Schtrammsack vollschtreckt. So chan er sis – öööm – Versehe vo vorhär wider guetmache. 'S Urteil wird sofort vollschtreckt. Usfüere marsch.

Polizist Alls was rächt isch –

König Rue, ab.

(Polizist schnell ab. Tod und König beginnen wieder hin und her zu gehen.)

König De wäre mer handelseinig?

Tod (charmant) No nid ganz.

König Aber grundsätzlech?

Tod Grundsätzlech ja.

König Warte mer e Momänt.

Tod I ha Zyt.

(Hinter der Bühne: Akustik: Von draussen durch ein Fenster gesprochen.)

- Polizist Röver, 's Urteu isch über di gschproche worde. Du bisch schuldig für dises und äis und no für mängs anders.
- König Han i dir scho mal verzellt, dass i gschtudiert ha?
- Tod Du seisch.
- König Im Ärnst: Jurischprudänz.
- Tod Aha!
- König Es schwirigs Fach.
- Tod O dr Tod z'sy isch nid eifach.
- Polizist Churzum und aus was rächt isch: Du bisch zum Tod verurteut. Dr Schtrammsack hout dr grad aaschliessend dr Chopf ab. Chan er itz no öppis säge?
- Prinz Mir gliich.
- Polizist Säg no öppis.
- Räuber: Chabischöpf.
- Polizist Isch das alls?
- König 'S isch grad sowit.
- Tod Wi gseit: I ha Zyt.
- König Ke Konjunktur im Momänt?
- Tod I cha mer's iirichte.
- König Äbe: freischaffend.
- Tod Du seisch es: I chume geng früe gnue.
- König E gruesame Poschte.
- (Dumfer Schlag hinter der Bühne)
- Polizist Alls was rächt isch: Exekuzion vuschtreckt.
- Prinz: Potz Kanonefueter und Massegrab: Suber preicht. Aber do drvoo redt de wider niemer.
- König I gloub, s'isch sowit.
- Tod Es isch verby.

König Bruuchsch dr Chopf?

Tod Nid nötig. I cha dr dr Chaschper sofort läbig mache.

König (verneigt sich leicht) I bitte drum.

(Der Tod und der König gehen nach hinten an Kaspars Bahre. Der Tod hebt den Kaspar auf und stellt ihn auf den Boden, dann beginnt er ihn leicht zu schütteln. Nach kurzer Zeit treten die beiden vom Kaspar zurück: Kaspar bleibt dort, wo er ist, völlig lethargisch stehen. – Während des Prozederes tritt Prinz Strammsack auf. An seiner Seite baumelt der noch blutiger gewordene Säbel. Auf einem silbernen Tablett trägt er mit ausgestreckten Armen den abgeschlagenen Kopf des Räubers feierlich auf die Bühne. Als sich der König und der Tod zu ihm hinwenden, nimmt er militärisch stramm Haltung an und meldet:)

Prinz Mälde: dr Röiber.

König (sehr charmant zum Tod) Zfride?

Tod Das wär's. Chönig Machtfried, i empfile mi.

König Tod, i ha z'danke.

(Beide verneigen sich wie am Anfang leicht. Tod ab.)

X

(Wohlgefällig schaut der König zu, wie Prinz Strammsack am lethargischen Kaspar vorbeigeht und hinten den Kopf des Räubers umständlich auf der schwarzverhüllten Bahre so aufstellt, dass der Kopf starr ins Publikum hinausschaut. Währenddem beginnt der König zu sprechen.)

König (vor den Spiegel tretend) Du gesech, Schtrammsack, das isch Politik: Me mues dert Koalizione iigaa, wo si eim nütze. (tritt an den Bühnenrand) Wen i für öich, wärts Publikum, dr Schtand vom Schtück daarf zäme fasse: (leicht marktschreierisch, mit grosser Geste) Dr Kaschpaar läbt! D'Prinzässin Melalia brönnt druuf, ihn z'hüraate! 'S Häppiänd isch in Sicht! (wieder zum Prinzen) Mi Sohn, i weiss, dass du mir dankbar bisch, dass i das verpfuschete Stück für di grettet ha. Drfür bitt i di jetz, mi Tochter Melalia z'hole, für dass si em Kaschpaar ihres übervolle Härz cha offebare. (tritt vor den Spiegel) Derwile han i no Gschäft z'erledige: «Die Freiheit der Verantwortung». Me söll mi rüefe, wen i zur Trouungszeremonie cha schritte.

Prinz (der immer noch den Kopf des Räubers hin und her dreht) Du chasch du wie immer uf mi verlaa.

(König geht ab. Strammsack vollendet seine Arbeit und dreht sich um: Sein Schoss ist völlig blutverschmiert. Er schaut noch einmal zurück, dann geht auch er ab. Zurück bleiben der Kopf des Räubers und der Kaspar, der bisher keinen Wank gemacht hat. Nach einigen Sekunden: Vorhang.)

ZWEITER AKT

(Die Bühne mit Bahre und dem Kopf des Räubers unverändert. Kaspar allerdings ist verschwunden.)

I

(Die Prinzessin kommt suchend auf die Bühne, leise:)

Prinzessin Chaschper?

Chaschper? (schaut sich dabei um und sieht den Kopf des Räubers, lacht bitter auf) Dr Priis für e Chaschper, em Röver si Chopf. U dr Chaschper verschwunde. (trotzig) Um so besser, de blibt is üsi piinlechi Verlobigsszene erschaart. Häppiänd, das isch sowiso numen Idee vo dene, wo di andere wei zu ihrem Glück zwingt. So eifach bringt me d'Wält nid zum schtimme. (ganz ruhig, während sie schon wieder abgeht) Wägg wett i, verschwinde us däm Theater, furt vo der Büni. Wägg, irgendwohäre: läbe. Das wär doch nid z'vil verlangt –

(ab)

II

(Im gleichen Augenblick, in dem die Prinzessin abgeht, zottelt Hintersinndi hinter ihr her auf die Bühne. Ausführlich beschaut er sich den abgeschlagenen Kopf des Räubers und beginnt zu plaudern.)

Der Weise I by dr Hintersinndi,
 das han i gloub scho gseit:
 Me schlaat enand dr Grind ii,
 we d'Wält usnanderheit.

Das heisst: Di einte houe,
 die andre häbe hii.

Das fördert s'Vertroue
 i d'Wält, wo nüm cha sy.

Und die, wo häre häbe,
 tüe das, solange sie wei.

Doch, wi's so gaat im Läbe,
säge si plötzlech 'nei'.

(Hier öffnet sich der Mund des Räubers und fürchterlich gurgelnd dringt aus seiner Kehle gut verständlich:)

Räuber Nei.

(Hintersinndi schaut erstaunt, dann beginnt er zu kichern und meint:)

Der Weise We das e so isch, find i,
 du sigsch non lang nid tot.
 I by dr Hintersinndi,
 dis 'Nei' isch ou mis Broot.

III

(Hintersinndi tummelt sich während dieser Szene weiterhin auf der Bühne: ziellos. Er schaut ab und zu auf das Geschehen, geht dann wieder zum Räuber nach hinten usw. Kaspar tritt auf. Er hat nun einen Plan, den er durchsetzen will: aktiv und vernünftig. Er schleppt in seinen Armen ein vornehmes Männergewand und eine Perücke. Beides deponiert er auf dem vorderen Bühnenrand, während er zu Hintersinndi hin spricht.)

Kaspar Fasch verloufe hätt i mi im riisige Chleidersau vom Chönig Machtfried. Sövu Chleider! Wett wüsse, für was eine sövu Chleider bruucht. Wi wett gerächter wärsch bim Regiere, wett es haub totze Paar Hosen aahesch oder drei Chroone uf em Gring.

(Hintersinndi kichert.)

U d'Ungerhose: Bärge bis unger d'Tili ueche. Plüemleti und tüpfleti und gschrichleti i aune Farbe, sogar goudigi. I dene gewährt er äüä a de Nazionaufiirtige e sim Schisshuus Oudiänze.

(Kaspar setzt sich auf das Gewand, beginnt zu warten.)

Hintersinndi, hätsch öppe du d'Prinzässin ghüraate, nume für 's Schtück z'rette? Das wär ja grad esoo gsy, wi wenn i zuegää hätt, dass es mi Fähler isch, we mi dr Schtrammsack metzet.

(Hintersinndi kichert.)

Tot, läbig, grad wi's ne passt. 'S isch nid luschtig, tot z'sy. Und itz isch wäg mir dr Röver kabutt. So louft daas: Irgendeine preicht's geng, wen e Chönig sis Häppiänd wott.

IV

(Der Tod tritt auf. Das Geschäftsmässige in seinem Verhalten tritt nicht in den Vordergrund: Der Tod passt sich seinen Verhandlungspartnern an.)

Tod: Chaschper, du hesch mi grüeft.

Kaspar Guet, dass d'chunnsch, ha Problem.

Tod Hani di nid richtig läbig gmacht? 'S wär mer leid, wenn i pfuschet hätt.

Kaspar Bi wider gsung. 'S isch nid das. Tod, machsch mer e Gfaue?

Tod (zögernd) 'S chunnt druf aa.

Kaspar Em Chönig hesch e Gfaue gmacht, de chasch mir ou eine mache.

Tod Grächt bin i, insofern... Aber i by ou Gschäftsmaa. Hützutags muess me rächne, wett verschteisch, was i meine.

Kaspar Wes um das geit: Miechsch es nid gratis.

Tod Aha, e Handel. De bin drby. Um was geit's?

Kaspar I wott, dass dr Röver wider läbig wird. Dass dr Schtrammsack däm wäg mir dr Chopf absablet het, macht mer Buuchweh. Dr Röver het sis Metiee migozzeu nid nume zum Vergnüege usgüebt und töt het er bis jetz niemer drby.

Tod Jäää, das isch nid so eifach. Söu i öppe di wider mitnäa für e Röver?

Kaspar We's dr gliich isch, wett i no chly läbe. Aber i han e Plan.

Tod Plän si geng guet. I ha mer letschthin sogar müessen e Kompiuter aaschaffe, wo mer's Tagesprogramm usetippet, für das i kene vergisse abzhole uf mine Reise.

Kaspar Mi Vorschlag: Du huraatisch d'Prinzässin, drfür machsch dr Röver wider läbig.

Tod Hoppla. (lacht) E Frou fäuti mer zwar no, aber meensch, dr Chönig Machtfried würd mer d'Prinzässin eifach so gää?

- Kaspar Wett se überchäämsch, wärsch iiverschtange?
- Tod Jaaa... We mer d'Buechhaltig schtimmt am Aabe, dasch d'Houptsach. Süsch überchunnt mer der Kompiuter es Gschtürm. Aber süsch: Tod isch tot u läbig isch läbig. Uf öppis anders lueg i nid.
- Kaspar Es isch zwar nid schtandesgemäss für e Tod, was dr itz vorschlaa: Aber i bitte di, für ne Momänt das Gwand da u die Berügge aazlege. Und 's wär nätt, wett dr es chliis Hüratsaaträagli würdsch usdänke. – Hintersinndi, reich d'Prinzässin. Es heig sech für e letscht Akt e Freier gfunde. Und säg em Chönig, s'Häppiänd sig in Sicht. (Der Weise joggelt nach und nach davon, kichernd.) Tod, darf dr bim Iichleide häufe? (Mit Kaspars Hilfe verwandelt sich der Tod in den Freiherrn von Lebenslust.) Tod, wes dr rächt isch, heissisch itz für e Momänt Freiherr vo Läbesluscht.
- Tod Läbesluscht? Luschtig, luschtig. Dass ig i mine alte Taage no einisch cha Fasnacht mache i mim todärnschte Prueff.

(Der Weise kommt zurück.)

- Kaspar Isch aus i dr Ornig, Hintersinndi?
- Der Weise I by dr Hintersinndi
u mälde, wines schein:
I by no nie so gschwind gsy,
dass 's chunnt, wi du hesch gseit.
- Kaspar Guet, sehr guet.
- Tod (auf eine kindliche Weise vergnügt) Hüt isch e luschtige Taag. – Hintersinndi, darf i di ou um öppis bitte? (Hintersinndi kichert und wendet sich dem Tod unbestimmt zu.) Würdsch du äch em Röiber dr Chopf wider go ufsetze? Muesch ne uf e Rumpf drücken und e chly dräie, de wird dr Röiber wider läbig; da drfür isch gsorget. – De chan i mi ungschtöört uf mis Hochzyt vorbereite (lacht beängstigend).

(Während der Weise den Kopf nimmt und mit ihm davonzottelt, hat der Kaspar einen Blick dorthin geworfen, von wo er die Prinzessin erwartet.)

- Kaspar Freiherr vo Läbensluscht, sit dr paraat?
- Tod I by bereit.

V

(Die Prinzessin versucht ihrer Hilflosigkeit gegenüber der neuerlichen Verschacherung durch einen würdigen Auftritt zu begegnen.)

Prinzessin Me het mir e Freier gmäldet.

Kaspar (galant) Wiu mir doch itz eifach nid zämepasse und wiu nach em Wiue vo üsem Chönig, em Machtfried em Erschte, mues ghüraate si i däm Schtück, han i mi pärsöönlech um ne Freier für di, Prinzässin Melalia, bemüeit. – Prinzässin, darf i dir vorschteue: dr Freiherr vo Läbensluscht... (wendet sich an den Tod) ... d'Prinzässin Melalia, d'Tochter vo üsem Chönig, em Machtfried em Erschte.

(Die beiden begrüßen sich mit würdigen Verbeugungen. Nicht komisch: Eine gewisse gegenseitige Hochachtung soll ausgedrückt werden.)

Tod (von der Erscheinung der Prinzessin beeindruckt) Won i o härechoo bi uf mine Reise dür's Land, allnenorte het me mir öii Ouge u öies Härz grüemt –

Prinzessin (traurig) I anderem Zämehang würde mi öii Komplimänt vilicht fröie. Bim itzige Schtand vom Schtück aber sy si überflüssig.

Tod (ernst) Prinzässin, i verschtaa öich besser, als dir vermuetet. I bitten öich um nes Gschprääch unter vier Ouge, für dass i d'Glägeheit haa, öich mi Sicht vor itzige Situation darzschteile.

(Die Prinzessin verbeugt sich leicht und reicht dem Tod dann den Arm. Arm in Arm gehen sie ab.)

VI

(Kaspar, der zurückbleibt, lehnt sich lässig an die verhängte Bahre im Hintergrund.)

Kaspar (vergnügt) Wi die enang aagluengt hei –. Jetz cha's nüm lang duure...

(König Machtfried tritt auf und vor den Spiegel.)

König Me hett mer grüeft, 's Häppiänd naachi. (Er schaut sich um.) Aber da isch ja nume dr verschtockt Kaschpaar, wo mir Tochter Melalia drvoogloufen isch.

Kaspar Fertig verschtockt. Schpile wider mit.

König Aha, hesch's also iigseh. (tritt vor den Spiegel) I säge geng: Bi Projekt vo nazionalem Inträsse wird nüm uf Partikiarinträsse Rücksicht gnoo.

Kaspar Dräckgschäft.

König Politik. Kaschpaar, mir sitzen alli im gliiche Boot.

Kaspar Aber nid jede ruederet.

König 'S bruucht ou e Kapitän.

Kaspar Seit dr Kapitän.

König (wendet sich vom Spiegel ab) Uf offener Büni man i mit dir söttigs Züüg sowieso nid diskutiere. Rapport: Wo schtöö mer?

Kaspar I han e Freier organisiert für d'Prinzässin. Bis i fünf Minute wird ghüraate.

König Wär isch dä Glücklechi?

Kaspar Dr Freiherr vo Läbesluscht.

König Nie ghöört. (schaut auf die Uhr) Aber useläse chöi mer itz nüm. Mäldung, we ghüraate wird. De chum i mi groos Uftritt als tröisorgende Vatter cho absolviere.

(geht ab)

VII

(Von der anderen Seite kommt Hintersinndi mit dem Räuber zurück, Kaspar lehnt sich wieder an die schwarzverhängte Bahre.)

Der Weise I by dr Hintersinndi
und das dr gflicknig Maa.

(weist unbestimmt auf denn Räuber)

'S hett klappet. Itz verschwind i,
ha hüt gnue z'schpringe ghaa.

(Hintersinndi geht ab.)

Räuber Chaschper, wiso läb i wider? Di Chabischöpf hei mer doch dr Gring abschlage?

Kaspar Fraag nid lang, Röiber. Gang dine Gschäft naa, bevor dr Schrooter Guetermuet wider uftoucht.

Räuber Jäää, we das e so isch –.

Kaspar Aber nimm's dene, wo gnue hei.

Räuber (Er schaut sich um, eilt nach hinten und hängt den prunkvollen Spiegel ab.)
Isch's rächt e soo?

Kaspar (lacht) Mach itz, das d' witterchunnsch. (mit verstellter Stimme) «Alls was rächt isch.»

(Räuber mit dem Spiegel ab.)

VIII

(Kaspar nach wie vor an der Bahre stehend. Der Tod und die Prinzessin kommen, nach wie vor Arm in Arm, von ihrem Spaziergang zurück.)

Kaspar Und?

Prinzessin (traurig) I ha dr Maa für s'Läbe gfunde.

Kaspar Freiherr?

Tod I ha di Frou zum Schtärbe gärn.

Prinzessin Chaschper, gang reich mini Aaghörige – wes scho nid andersch geit.

Kaspar Säubverschtändlech. Sofort.

(Kaspar schnell ab.)

IX

(Der Tod und die Prinzessin spazieren nun hin und her, auf die Trauung wartend.)

Prinzessin (lacht merkwürdig auf, unvermittelt) Tod, i rächne dir das hööch aa, dass d' mer klaare Wii iigschänkt hesch, wär de bisch und wele Handel du mit em Chaschper gemacht hesch. (nachdenklich) Dr Chaschper wehrt sech, win er chaa, gäg die, wo ne plaaget hei. Und i bi 's Opfer. – Eis muesch mer säge, Tod. Wenn i di Frou bi, bin i de tot oder läbig?

Tod (ausweichend) Alli müessen einisch schtärbe. Aber will du ja i däm Schtück 's letschte Wort hesch – i sött das zwar gar nid säge –, blibsch du bis zmingscht am Schluss vom Schtück läbig.

Prinzessin U nächär?

Tod Isch 's Schtück fertig und üs gheit me zäme in di gliichi Figuretrucke.

Prinzessin (lächelnd) Dasch es Aagebot. Und was han i z'tüe bis denn?

Tod (eifrig) Sobald mir hie wägchöi, wirsch du erschti Programmierere vo mim Kompiuter. Mit allne Vollmachte. Wen i das nid o no jeden Aabe mues mache, de hei mer einisch Fürabe. D'Aaleer geit fuf Minute, nächär schaffsch sälbstständig.

Prinzessin (lacht merkwürdig, wie vorher) Tod, i chume mit dr.

X

(Es ertönt lauter werdende, pathetische Musik. Der König tritt in festlichster Kleidung auf: Mantel mit Schleppe, Krone usw. Wie er auf die Bühne tritt, breitet er die Arme aus und schreitet langsam auf das Paar zu.)

König Mi Tochter – ! Mi Schwigersohn – ! (mustert ihn für einen Augenblick. Möglich, dass er ganz kurz zögert, dann aber:) Di fröidigi Botschaft, dass dir öich für 's Läbe gfunde heit, het mi a mim Arbeitstisch überrascht. (Der König vergisst hier, vor den Spiegel zu treten, weil der Tod und die Prinzessin ihm die Sicht verdecken) Mitz i mir schwäärwiegende Schöpfung vom ne nöie Gsetz, wo heisst «Die Freiheit der Verantwortung»: Paragraf eis: «Die Verantwortung trägt – uneingeschränkt und ungeteilt – König Machtfried der Erschte» – das bin ii... öööm, wie gseit, i gloub, itz verwächsl'i öppis. Isch das itz mi grossi Schpiegelszene oder mi grossi Trouungsszene?

Prinzessin Das isch di grossi Trouungsszene.

König (der kurz aus seinem Pathos gefallen ist, mit neuem Schwung) Di fröidigi Botschaft hett mi bereit aatroffe, öich mi Säge z'erteile –

(Musik schwillt an. Tod und Prinzessin sind nebeneinandergetreten, knieen sich jetzt vor dem König nieder. König mit grossen Gesten und äusserst bebender Stimme:)

I sägne öich. – Häbet Sorg zu öich und zunenand, bis 's Schtück fertig isch. –
Gööt mit *mim* Sääge (stockt, Musik sofort leiser) Jäää, wohären eigentlech?

Tod (verneigt sich tief) Uf mis Schloss. Zwar litt's am Rand vor Wält, aber doch
schtaan i dank mir Arbeit zmits im Läbe.

König Das ghöört me gärn (geht auf die Prinzessin zu, mit Rührung) Mi Tochter, es
tuet mer weh. Aber es isch besser, di a öpper z'verlüüre, wo mitts im Läbe
schteit, als di im Fäderebett vo mir unermässeleche Liebi la z'versuure.
(flüsternd zur Prinzessin) Das söll mönschlechi Grösssi si, merkt me's?

Prinzessin (mit einem Anflug von Gereiztheit) Me merkt's.

König (Gibt ein diskretes Zeichen nach hinten, die Musik schwillt wieder an.) De
gööt mit *mim* Sääge – (schaut auf die Uhr) hoppla... de *gööt* mit *mim* Säge. (Er
umarmt flüchtig die Prinzessin, leichte Verbeugung gegen den Tod. Das Paar
geht ab. Kaum ist es verschwunden, wendet sich der König ans Publikum.
Bebend:) Dür 's Schöne zum Guete: Di sittlechi Schterchi, wo mir üüs hie
schträbend und irrend drum bemüeit hei, söll o öich Muet mache, öii
Verantwortung als Freiheit z'ertraage.

(bedeutungsschwere Pause, dann trocken und praktisch:)

Me chönnt de langsam dr Vorhang zuetue.

(Der König wartet. Nichts geschieht.)

XI

(Polizist Gutermut stürzt auf die Bühne.)

Polizist (schwer atmend) Alls was rächt isch... e Skandal! Chönig, mäuden e Skandal!

–

König (aufgeregt hinter die Bühne) Werum tüet dr dr Vorhang nid zue? Vorhang zue!

Polizist Mir chöi ke Zyt verlüüre –

König (nach hinten) I befile: 'S Schtück isch fertig!

Polizist Dr Röiber isch wider underwägs!

König Polizeischef Guetermuet, du fantasiersch. Vorhang!

- Polizist Me het ne gseh. E Patrule het ne gseh. Im Park. Im chönigleche Park. Gflickt. Dr Chopf wieder obedruff, wi we mer ne nid exekutiert hätte, mit e me ne prunkvolle Schpiegel under em Arm.
- König (böse hinter die Bühne) Itz isch z'schpäät. Itz chöit dr dr Vorhang grad so guet offelaa. (seufzt tief, dann väterlich) Guetermuet, du weisch, i schetze di Arbeit. Aber i fraage di: Erschtens: Wo sött dr Röver e prunkvolle Schpiegel härnää? Und zwöitens: Wi sött der Röver wider läbig worde si?
- Polizist (schaut sich hilfesuchend um. Plötzlich nach hinten weisend:) Chönig, dr Schpiegel!
- König (dreht sich um, stutzt, brüllt getroffen auf) Mi Schpiegel!! – Was geit hie vor? (zögernd) Blike mer logisch. Wen es schtimmt, dass mir dr Röver exekutiert hei u nes witter schtimmt, dass dr Röver wider läbt u frei isch, de folgt da druus –
- Polizist Alls was rächt isch: Dr Tod mues d'Finger drinn ha.
- König Richtig. Absolut richtig. Dr Tod het mi hintergange. Dr Tod het mer nid für e Kaschpaar dr Röver abgnoo, sondern är hetzt mer beid zäme a Chrage.
- Polizist Chönig Machtfried, i fürchte, es isch no komplizierter. Nach de Informazione vo üsem Sicherheitsdienschd het der Tod dr Röver nid gratis läbig gmacht.
- König (lacht bitter auf) Das hätt mi eigentlech ou verwunderet.
- Polizist Nach üsne Informazione het der Tod öpper anders mitgnoo –
- König Zur Sach, Guetermuet!
- Polizist Es handelt sech um d'Prinzässin.
- König (lacht auf) Schlächt gschaffet, dr Sicherheitsdienschd. D'Prinzässin han i grad vorhär verhüraatet.
- Polizist Mit em ne gwüsse Freiherr vo Läbensluscht?
- König So heisst er.
- Polizist Nach üsne Informazione isch dr Freiherr identisch mit em Tod.
- König (nach einer Pause deprimiert) Guetermuet, mi dünkt, i verlüüre d'Übersicht. (plötzlich brüllend) Dr Schpiegel isch wägg! Dr Röver läbt! Dr Tod het d'Melalia ggreicht! Guetermuet, was geit hie vor?

Polizist Nach üsne Informazione schteckt dr Chaschper drhinger. Für sech am Chönigshuus z' rääche für si – öööm – sis Abläbe, het er em Tod d'Melalia für e Röiber aapotte.

König (nach einer Pause hart) I ha d' Verantwortung und i nime se wahr. I befille: Du und dr Schtrammsack, mi tapfer Sohn, dir mobilisieret sofort dr nazional Kriseschtaab. Dr Röiber und der Kaschpaar müesse häre. Was die hei gmacht, isch Hochverrat, das isch Sabotasch gäge 's Kaschpaartheater schlächthin, das isch e Beleidigung vom gsunde Mönscheverschtand, das isch... Guetermuet: Grossfahndung mit allne zur Verfügung schtehende Chräft. Überwachung vo allne dänkbare Ufenthaltssorte, Pärsonkontrolle, alli Telefon ablose, d'Medie iischalte, d'Bevölkerung zur Mitarbeit bewege. Guetermuet, du hesch Vollmachte ohne Beschränkunge. I säge geng: Bi Projekt vo nazionalem Inträsse wird nimm uf d'Partikularinträsse Rücksicht gnoo. I wott dr Röiber und der Kaschpaar, tot oder läbig. Klar?

Polizist Dr Kriseschtaab mäudet: Verschtange.

König We me mir scho d'Fäde us de Händ nimmt für 's Häppiänd sälber iizfädle, de wott i gar kes Häppieänd me. I befille: Dä Vorhang geit ersch zue, wenn d'Chöpf vom Röiber und vom Kaschpaar wider dert hinde uf em Altar schtöö. Abschlage, wi sech's gehört. Guetermuet: Mir machen e Tragödie! Ab!

Polizist Verschtange: Tragödie. (schnell ab)

(In grimmiger Entschlossenheit geht danach auch der König ab. Vorhang.)

NACHSPIEL

(Die Bühne: Gleich wie beim Vorspiel. Auf dem Felsen im Hintergrund Kaspar, jetzt gesund und munter, pfeifend.)

I

Kaspar (hält mit Pfeifen inne) Hützutags – hützutags Chaschpertheater z'mache, i meine für Erwachsene – das cha me gar nüm. Schteisch vor nes Publikum, wo meint, äs wüs, wi's sig, we si dr Wäutungergang zünte u lasch es par Houztoggeli... öööm Sagextoggeli – la hin- und härschpringe. Schön naiv. Schuurig unverbindlech. Seichti Unterhaltig. – All die Lüt, wo genau wüsse, wi me sech das vorztschteue het, dr gross Chlapf und was nächär chunnt. Jede Taag schteue sech die 's Unvorschteubare vor. Und am Aabe, wes iinachtet und si mitts i dr Houptusgaab vo dr Tagesschou plötzlech Schiss überchöme, de göö si i Chäuer abe und bätte ihri Ziviuschutzrüüm aa, bis 's ne wider wohlet. So sy hützutags d'Realischte. Dene muesch nüt me wöue vormache – mit Chaschper, Tod und Tüüfu, mein i. Schön naiv, Chaschpertheater.

(Kaspar beginnt wieder zu pfeifen.)

II

(Von links kommt Hintersinndi auf die Bühne gezottelt. Er beachtet Kaspar nicht, ist fahrig und leicht vertrottelt wie gewöhnlich, doch bringt er seine Verse mit viel Ernsthaftigkeit vor.)

Der Weise i by dr Hintersinndi,
dert chunnt dr Kriseschtaab.
Dä schlaat mer itz dr Grind i,
drum mues i gly ids Grab.

Dr Röiber tüe si jaage,
doch faa? Faa tue si nüt.
Sit Tage itze plaage
si zäntum braavi Lüt.

(direkt ans Publikum)

I wott e kes Erbarme:

Wär redt, preicht's geng voraab.
 I schtaa hie für öich z'warne
 vor Schtrammsacks Kriseschtaab.

I by der Hintersinndi
 und danke, was ich chaa;
 chuum bin i daa, verschwind i
 mine –

III

(Hier stürmen Prinz Strammsack und Polizist Guetermut auf die Bühne, der Prinz mit gezogenem, sehr blutigem Säbel. Der Polizist in einer Art Antiterrorkampfmontur. In der Hand trägt er einen überdimensionierten Schlagstock. Während der Prinz den Weisen von vorn mit dem Säbel bedroht, stellt sich der Polizist schräg hinter den Alten. Kaspar, der aufgehört hat zu pfeifen, versteckt sich hinter dem Felsen.)

Prinz (sehr laut, den Weisen beim Rezitieren unterbrechend) Halt, ke Bewegig!
 Uswiiskontrolle!

(Der Weise tut keinen Wank.)

Wird's?

(dito)

Wär ke Uswiis het, wird uf dr Schtell verhaftet!

(dito)

Polizist (unsicher) Aber das isch doch dr Hintersinndi –

Prinz Rue! Wo isch dä Uswiis? Jede isch verdächtig!

(Der Weise, der in dieser Situation nichts zu begreifen scheint, schüttelt jetzt den Kopf und zottelt Richtung Vordergrund der Bühne.)

Prinz (brüllt) Dä flüchtet! Guetermuuet, d'Verfolgig ufnää! Nid la entchoo!

(Der Polizist zögert einen Moment, eilt dann dem Weisen nach und zieht ihm mit voller Wucht den riesigen Schlagstock über den Schädel. Der Weise bricht lautlos zusammen.)

Prinz (Geschäftston) Abfüere, marsch.

(Der Prinz zackig ab. Der Polizist schleppt den Weisen ächzend von der Bühne.)

IV

(Im gleichen Moment, in dem der Krisenstab samt Opfer auf der einen Seite der Bühne verschwindet, betritt auf der anderen der Räuber die Szene. Er hat zwei Gewehre umgehängt, schaut sich vorsichtig um und erblickt den Kaspar, der wieder hinter dem Felsen hervorkommt.)

Räuber Si das di Chabischöpf gsy, wo mi sueche?

Kaspar Dasch dr nazionau Kriseschaab gsy.

Räuber So? Und was hei si wöue?

Kaspar Si hei dr Hintersinndi zämegschlagen und verhaftet.

Räuber Und wäg was?

Kaspar Ke Uswiis gha. (nachdenklich) Dr Hintersinndi het mitghoufe, di wider läbig zmache. Är weiss Bescheid.

Räuber Und?

Kaspar Me wird ne plaage, bis er öppis verzellt. U de bin i ou gliferet.

Räuber Was hesch im Sinn?

Kaspar We dr Chönig drhinger chunnt, was ii mit der Melalia ggmacht ha –
(entschlossen) Fertig Chaschpertheater. Cha mi nüm zeige unger dene Lüt, wo hie vorchöme. Röiber, nimmsch mi mit?

Räuber (bricht in ein schallendes Gelächter aus) Dr Chaschper wott i Ungergrund!
Natürli nimm i di mit. Du hesch mir ghoufe, i hüufe dir. (wendet sich ans Publikum) Dasch äbe Solidarität! (brüllt vor Lachen und hängt Kaspar ein Gewehr um) Hüt hei si aui Schrooter mit Gwehr usgrüschtet. I ha daa chly mini Bezieige la schpile. Göö mer?

V

(Kaspar und der Räuber erheben sich und wollen eben abgehen, da kommt ihnen die Prinzessin entgegen. Die beiden treten weit auf die Bühne zurück, erschrocken. Die Prinzessin: schwarzes langes Kleid, schmucklos, ungeschminkt, bleich, ernst, ruhig.)

- Kaspar Prinzessin – das isch en Überraschig.
- Prinzessin (wie aus einer Abwesenheit erwachend) Dr Chaschper und dr Röver.
Grüessech zäme.
- Kaspar Prinzessin, wen i daarf fraage: Was machsch de du hie?
- Prinzessin Itz schaff i scho fasch e Wuchen im Kompiuterzäntrum vom Tod. Und wüll är zfriden isch mit mir Arbeit, her er mer mi Wunsch erfüllt, jede Taag gägen Aabe es Haubschtündli z'schpaziere im Park vo mim Vatter.
- Kaspar (vorsichtig) Är isch ke Ungraade, dr Tod.
- Prinzessin Das nid. Är isch grächt und im pärsönleche Umgang, wi söll i säge – rücksichtsvoll. Aber jedes Mal, wen är mir e Gfalle wott mache – dir müesst wüsse, dr Tod het mi gärn – jedes Mal, wen är mr süüferli es Müntschi uf d'Hand gibt oder mr über d'Backe schtriichlet, wird ig ihm ähnlecher.
- Räuber (vorlaut) Me gseht's.
- Kaspar (schaut strafend zum Räuber hin, dann:) Und d'Arbeit, wi gfaut dr d'Arbeit?
- Prinzessin I by nid daa für z'chlage und Kompetänze han i *so* viel, weniger wär mer lieber.
- Kaspar Sooo?
- Prinzessin Wen i zum Bischpiu im Vergäs di Name iitippe, Chaschper, de bisch du morn tot.
- Kaspar Hoppla.
- Prinzessin Oder du, Räuber. Oder dr Guetermuet. Oder dr Vatter.
- Räuber De laasch is eifach ewig la läbe. Das git dr weniger z'tippe.
- Prinzessin Im Gägeteil hani mer scho überleit, ob i *di*, Chaschper, söll uf d'Lishte setze.
- Kaspar (leise) Cha mer's danke.
- Prinzessin Will di dr Schrammsack am Aaafang het plaaget, han i zum Schluss müesse 's Bürofrölein wärde vom Tod.
- Räuber Dasch chly frouefindlech, he?
- Kaspar Und itz machsch üüs aui kabutt?
- Prinzessin Itz wott i hie nüt als e chly schpaziere. Alls andere wird sech ergää.

(hinter der Bühne)

Prinz (rufend) Detaschemänt vorrücke! Guetermuet, das Wäldli dert äne sölle si o absueche! Und em Bach naa, wäg Fuessschpuure!

Räuber (stösst Kaspar an) Si chöme. Mir müesse gaa.

Kaspar (unaufmerksam) Wohäre?

Räuber Wägg, oder wosch di la verwütsche?

Kaspar Prinzässin, i wett – öööm –

Prinzessin Gang, Chaschper. Zum ne positive Heud längt's o dir nümm. Es git kener positive Heude. 'S git nume settig, wo befäle drizschlaa, settig, wo drischlöö u settig, wo's preicht.

Räuber Chaschper! (Er geht nach hinten zum Felsen, Ausschau haltend.)

(hinter der Bühne)

Prinz Guetermuet, über Funk Verschterchig aafordere! Si sölle d'Usgäng vom Park bsetze und kene uselaa!

Räuber (flüsternd, drängend) Chaschper!

(Kaspar steht immer noch zögernd vor der Prinzessin.)

Kaspar Prinzässin, i mues dir säge – öööm –

Prinzessin (hart) Schwig u gang. I nime kener Entschuldigung me aa. Kener me. Nie me.

(Kaspar wendet sich langsam um und eilt dann dem Räuber nach. Beide verschwinden hinter dem Felsen.)

VI

(Kaum sind Kaspar und der Räuber verschwunden, taucht Strammsack auf der Bühne auf, eilt an Melalia vorbei nach hinten zum Felsen.)

Prinz (am Felsen, brüllend) Dahäre! Dert vore sy si! Beid zäme! Dr Röiber und der Chaschper!

(Der Polizist hetzt über die Bühne, verschwindet sofort hinter dem Felsen.)

Prinz Vorrücke! Verfouge! Schiesse!

Schiesset! Schiesset!

(vereinzelte Schüsse)

Prinzessin Alls mues kabutt gaa, alls.

Prinz (wendet sich seiner Schwester zu) Schwöschterhärz, fröit mi, dass di dr Tod no nid ganz umen Egge ppraacht het. Ha leider ke Zyt zum Prichte. (brüllend)
Schiesset! Schiesset!

(vereinzelte Schüsse)

(hinter der Bühne)

Polizist Deckig! Alli Maa i Deckig! Die schiesse zrüg!

Prinzessin Alls mues kabutt gaa, alls.

Prinz Du muesch wüsse: I träge d' Verantwortung drfür, dass mer das Schtück zum ne suberen Ändi bringe. (pathetisch) Mir wärde di beide Terrorischte unschädlech mache! (pathetischer) Melalia, i wirde di bluetig räche!

(Nachdem er diese Worte mit wirkungsvoll erhobenem blutigem Säbel rezitiert hat, stürmt er davon. Er verschwindet ebenfalls hinter dem Felsen, um sich ins vaterländische Getümmel zu stürzen.)

Prinzessin (schon im Abgehen) I ha z'tüe. Dass 's Schtück fertig wär, bevor si's zum suberen Ändi ppraacht hei, (hoffnungslos) das wär e Hoffnig. Aber für wän?

(Prinzessin ab. Der Schiesslärm steigert sich. Stimme eines Unbekannten, schmerzentstellt, fern: Aaaa..., mi het's preicht! (Pause, schwächer) Z'Hiuf! – Z'Hiuf. (Der Kampf lärm entfernt sich mehr und mehr. Nach einigen Sekunden: Vorhang.)

(Zürich, 28.4.1983. – Transkription und redaktionelle Überarbeitung 6.-10.9.2021)

Editorische Notiz (10.9.2021)

Die hier dokumentierte «gültige Fassung» des Stücks war eine Auftragsarbeit für die Puppenbühne von Monika Demenga und Hans Wirth in Bern. Der Auftrag lautete, ein Kaspartheaterstück für Erwachsene zu schreiben. Die spätere Spielfassung des Stücks, die sich von der vorliegenden stark unterschieden hat, liegt mir nicht schriftlich vor.

Im Begleitbrief vom 28. April 1983 zur vorliegenden Fassung schrieb ich unter anderem: «Zum Berndeutschen: Meine Absicht ist, dass das überzeichnete Stadtberndeutsche eine Funktion des menschenverachtenden Von-Oben-nach-Unten-Denkens haben soll. Je weiter nach unten in der sozialen Hierarchie, desto mehr soll das Berndeutsche der Landschaft (Emmental-Oberaargau) geredet werden: mit der Funktion des (menschenverachtenden) Von-Unten-nach-Oben-Denkens.» Wichtig scheine mir diese «kommentierende Funktion des Dialekts». Obschon ich als Oberaargauer die städtische Oberschichtssprache nur der Spur nach abzubilden vermocht habe, scheint mir der Versuch, den Dialekt in verschiedenen Soziolekten nebeneinander erscheinen zu lassen, bis heute interessant zu sein.

Die Uraufführung fand am 27. Oktober 1983 im Rahmen der 5. Kunstwoche Köniz statt (Programmhinweis vgl. *Bund*, 22.10.1983). Der Titel der Spielfassung lautete: «Dr bluetig Sabu oder dür ds Schöne zum Guete». Der *Bund*-Feuilletonredaktor Fred Zaugg schloss seine Rezension, das Stück habe «auf begeisternde Weise bewiesen, dass Kaspar & Co. leben, heute wie damals, und selbst Erwachsenen etwas zu sagen haben» (*Bund*, 29.10.1983). Marie-Louise Zimmermann stellte in *Berner Zeitung* mich als moralisch empörten Jungautor in den Vordergrund der Berichterstattung mit dem allerdings bemerkenswerten Statement: «‘Ich verstehe mein Stück als Transportmittel für meine Weltanschauung’, sagt Fredi Lerch. ‘Es macht mich wütend und traurig, wenn es bloss konsumiert und gar noch von der bürgerlichen Presse hochgelobt wird.» (*Berner Zeitung*, 15.11.1983).

In meinen Unterlagen findet sich als spätestes Zeichen öffentlicher Rezeption die Einladung der Puppenbühne für die Aufführung des Stücks vom 12.3.1987 in der Kirche von Mühleberg.